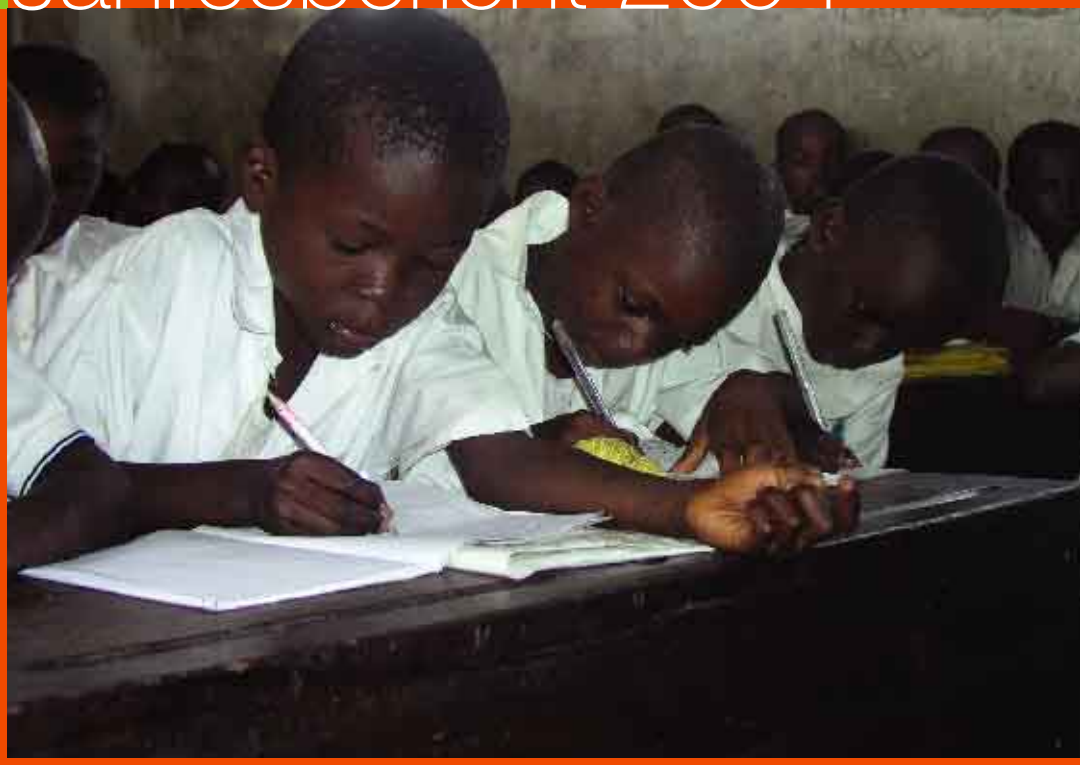
Jahresbericht 2004



LIMMAT STIFTUNG

Bridging Worlds

Inhaltsverzeichnis

	Mit ODAs kofinanzierte Projekte der Entwicklungszusammenarbeit	4/9
	Weitere Projekte der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe	10/12
	Fondazione Tamaro	13
	Projekte für die Strassenkinder in Kolumbien	14/21
	Projekte für die Ausbildung von Ausbildnern	22/23
	Die Vielfalt der Stiftung	24/26
	In Kürze	27
	Jahresrechnung und Leistungsbericht 2004	28/33

Vorwort

Erfahrungen – Leitplanken für Neues

Wenn ich mich als neuer Präsident der Limmat Stiftung vorstellen soll – und mit welchen Gedanken oder Erwartungen seit dem 8. Mai 2004, als Hans Georg Rhonheimer das Amt niederlegte: Dann waren die ersten Gedanken solche der Dankbarkeit ihm gegenüber – sowohl für seine langjährige persönliche Freundschaft als auch für die 18 Jahre seiner hingebungsvollen Limmat–leadership. Das waren Jahre des Wachstums mit ihren je besonderen Herausforderungen. Das kann ich beurteilen, weil ich schon früh dabei war – früh in der Geschichte der Limmat Stiftung. Dann war da sogleich der Gedanke, dass das Leben ja weitergeht und dies auch für die Limmat Stiftung gilt: Gespannte Erwartung also, welche Herausforderungen die kommenden Jahre bereithalten. Sie werden uns unversehens einholen. Manche kündigen sich schon an. Dafür, dass sie uns nicht überrollen, sind wir bei der Limmat Stiftung inzwischen gut aufgestellt.

So habe ich am 8. Mai Ja gesagt im Vertrauen auf die im Management der Stiftung bewährte Mannschaft. Und im Vertrauen selbstverständlich auf die ebenso kompetenten wie ausnahmslos sympathischen Damen und Herren im Aufsichtsrat, Stiftungsrat, in den Zustiftungsräten, in den Fachkommissionen und auf die im Patronatskomitee versammelten Persönlichkeiten. Für die Verbundenheit aller und mit allen bin ich dankbar.

Die Limmat Stiftung war, als ich zu ihr stiess, zwar schon mehr als eine blosse Idee, als die Idee der Brücke, die das Logo „Bridging Worlds“ nach wie vor festhält: Zusammenführen philanthropischer Grosszügigkeit und professionellen Projektmanagements; als Wegmarkierungen Stichwörter wie internationale Sozialverpflichtung, Hilfe zur Selbsthilfe, Entwicklung. Die Stiftung war aber eine junge Pflanze mit noch zarten durstigen Wurzeln. Heute ist sie eine kräftig eingewurzelte, gewachsene Institution mit ansehnlicher Erfahrung.

Die eigene Tradition ermutigt uns ständig, Neues zu unternehmen. Was mich dabei aber sehr beruhigt: Sie bewahrt uns davor, ständig das Rad neu erfinden zu müssen. Bewährte Verhaltensweisen sind längst selbstverständlich geworden. „In Traditionen des Verhaltens, des Wertens und Geltenlassens“, schreibt Arnold Gehlen, „werden doch, in langen Zeiten herausexperimentiert, Fundamente gelegt, die man nicht dauernd in Frage stellen muss, die keine Entscheidungszumutungen stellen, weil sie habitualisiert sind. [...] Das ist eine ungeheure Entlastung. [...] Bei einem per se nicht festgestellten Wesen (dem Menschen) gehören Traditionen überhaupt zu den Grundbedingungen nervöser Gesundheit, sie gehören in das kleine Einmaleins der Kultur.“ Im Sinne Gehlens gewährleistet die gewachsene Institution Limmat Stiftung Verhaltenssicherheit und entlastet uns von „unnötigen Entscheidungszumutungen“.

Entwicklungszusammenarbeit ist gottlob weder Monopol noch Privileg der Limmat Stiftung. Aber Entwicklung wohin, zu was? Hier deutet schon die Verbreitung des Unworts Nichtregierungsorganisation (NRO) auf Ratlosigkeit. Das Wort definiert das Engagement der Bürger negativ. Das Allerursprünglichste und Selbstverständlichste in einer Bürgergesellschaft rangiert hinter Staats– und Politikvertrauen. Das Credo der Limmat Stiftung – ein Credo, das dem christlichen Menschenbild verpflichtet ist – setzt auf die persönliche Verantwortung und Initiative von Bürgern im Dienste an konkreten Menschen und ihrer Entfaltung als Menschen – wo auch immer, also global: „Bridging Worlds“.

Gewiss gehört dazu Überwindung von Hunger, Krankheit und Armut, soweit abwendbar. Dazu gehört Bildung, zumal berufliche Ausbildung. Und die Befähigung zur Zuversicht, das Leben in die eigene Hand zu nehmen – und auch die politischen Gemeinwesen und Ordnungssysteme selbst zu organisieren. Letzteres bleibt Ausdruck der Würde der Menschen vor Ort und notwendig ihre Sache. All das setzt bestimmte Haltungen und Einstellungen zur Familie, zur Arbeit, zum anderen, zum Leben überhaupt voraus. Deren Ausbildung dieser Haltungen und Einstellungen war der Limmat Stiftung nie gleichgültig. In Sachen nachhaltige Wirksamkeit ihrer Projekte hat der Limmat Stiftung ihre diesbezüglich eindeutig christliche Option stets einen Geländevorteil verschafft – und mir am 8. Mai 2004 das Ja nicht schwer gemacht.

Hans Thomas
Präsident

Mit ODAs kofinanzierte Projekte der Entwicklungszusammenarbeit

ACTUAR-Famiempresas, Medellín (Antioquia)

Berufsausbildung für Jugendliche und allein erziehende Mütter

Die soziale Lage hat sich in Kolumbien in den letzten Jahren nicht nur auf Grund der wirtschaftlichen Situation und der allgemeinen Verarmung der Bevölkerung verschlechtert, sondern auch wegen der bewaffneten Konflikte. Die Verschärfung dieser Aggressionen hat eine grosse Flucht der Landbevölkerung Richtung Departementsstädte und grösserer Wohnzentren bewirkt. Hier versuchen die Leute, meistens Mitglieder von Bauernfamilien, die als Gelegenheitsarbeiter mit einer sehr bescheidenen Ausbildung tätig sind, den Lebensunterhalt zu bestreiten.

Das vorliegende, dreijährige Projekt richtet sich an 3'000 Jugendliche, viele von ihnen sind allein erziehende Mütter. Ohne Arbeitsmöglichkeiten sind vor allem die Jugendlichen stark gefährdet, sich bewaffneten, illegalen Gruppen aller politischer und gesellschaftlicher Militanzen anzuschliessen.

Die beste Alternative, um die Lebensqualität dieser exponierten Bevölkerung verbessern zu können, ist die Ausbildung für Berufe ohne längere Ausbildungszeit, welche einen raschen Einstieg ins Erwerbsleben ermöglichen. Qualifizierte Berufsleute im Dienstleistungssektor werden immer benötigt.
Die Partnerorganisation Actuar Famiempresas kann sich dabei auf eine erfolgreiche, zwanzigjährige Tätigkeit im Bereich der Berufsbildung und der Schaffung von Arbeitsplätzen durch den Aufbau von kleinen Familien-Unternehmen abstützen. Das Ausbildungsmodell:

- Berufsausbildung
- Ausbildung für die Führung eines kleinen Familienunternehmens
- Beratung für Marketing und Verkauf
- Technologische Dienste (Vermietung von Geräten und Werkzeug)

hat sich über die Landesgrenzen hinaus bewährt.

Als erstes wurde eine Öffentlichkeitskampagne in Zusammenarbeit mit den Behörden der wirtschaftlich schwachen Gemeinden lanciert, um eine grosse Anzahl Teilnehmer anzusprechen. In einem professionellen Auswahlverfahren werden Bildungsstand und Motivation der Kandidaten überprüft. Die Ausbildung erstreckt sich pro Kurs über 200 Stunden, 4 Stunden pro Tag, 4 Tage pro Woche, insgesamt 2,5 Monate. Diese Kurse werden zweimal jährlich abgehalten, was erlaubt, dem Ausschreibungs- und Auswahlverfahren für neue Teilnehmer genügend Zeit zu widmen.

Die benötigten Infrastrukturen und das Fachpersonal stellte Actuar zur Verfügung, so dass mit den geplanten Aktivitäten im September gestartet werden konnte. Bis Ende 2004 wurden bereits 125 Kursbesucher ausgebildet und dem Arbeitsmarkt zugeführt. Für Berufe in der Gastronomie, Altenpflege, Hauspflege, Marketing-Assistenz, Telefonverkauf und Lagerbewirtschaftung.

Ein wichtiges und innovatives Merkmal dieses Projektes besteht darin, eine Solidaritätskette zu bilden. Die Absolventen verpflichten sich – falls sie eine geeignete Arbeitsstelle finden – einen Ausbildungsplatz für einen anderen Jugendlichen zu finanzieren. Actuar muss daher alles daransetzen, um dieses Ziel zu erreichen. Die Einbindung der Solidaritätskette in das Projekt hat eine sehr positive Wirkung bei den TeilnehmerInnen gezeigt. Einerseits ist ihr Selbstwertgefühl enorm gestiegen, andererseits konnte eine zielbewusste Kursteilnahme festgestellt werden. Zweck dieser Solidaritätskette ist auch, die Nachhaltigkeit des Projektes zu sichern, wenn die externe Finanzierung in drei Jahren abgeschlossen wird.

Die DEZA, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Bern, unterstützt das Projekt ebenfalls.

Projektkosten (3 Jahre)	CHF 472'000
Beitrag Limmat und DEZA	CHF 298'000
Lokalpartner und Amtsstellen	CHF 174'000

Fundación Carvajal, Cali

Zentrum für die Ausbildung und die Lebensmittelproduktion für Kleinstunternehmer

Die Fundación Carvajal ist eine der bekanntesten Stiftungen in Kolumbien. Sie verfügt über eine langjährige, erfolgreiche Tätigkeit in der fachlichen und finanziellen Unterstützung bei der Gründung von Kleinunternehmen. Mit einem vierjährigen Projekt (2003-2006) für den Bau und die Inbetriebnahme eines Ausbildungszentrums mit Produktionsstätte für den Lebensmittelbereich wird das Angebot für Kleinunternehmer erweitert.
Im Distrikt Agua Blanca von Cali leben viele Menschen, die intern vertrieben wurden, die über keine oder eine sehr bescheidene Ausbildung verfügen. Im neuen Ausbildungszentrum erhalten jährlich 1'000 Personen die Möglichkeit, sich Techniken für die Produktion von Lebensmitteln und den marktgerechten Verkauf anzueignen, um sich eine sichere, wirtschaftliche Existenz aufbauen zu können. Eine wichtige Komponente des Projektes bildet das zu errichtende Labor, wo die Kleinunternehmer gegen Bezahlung die Herstellung und die Qualität ihrer Produkte zertifizieren lassen können. Dies wird ihnen neue Märkte erschliessen und eine Umsatzsteigerung bringen.
In den ersten zwei Jahren wurde die Planungs- und Bauphase abgeschlossen sowie die Rekrutierung und Ausbildung des Projektkoordinators. Termingerecht wurden die geplanten Ziele erreicht, so dass die Inbetriebnahme des Ausbildungszentrums Anfang des nächsten Jahres starten kann.
Bei diesem anspruchsvollen Projekt kann auch auf die aktive Mitarbeit und finanzielle Unterstützung der belgischen Regierung und der belgischen NGO ACTEC gezählt werden, die hauptsächlich in der Berufsausbildung von jungen Menschen in Entwicklungsländern tätig ist.

Projektkosten (4 Jahre)	€ 850'000
Beitrag Limmat	€ 120'000
Beitrag ACTEC und belg. Regierung	€ 480'000
Lokalpartner und Amtsstellen	€ 250'000

Corporación Acción por Bolivar, ACTUAR-Famiempresas, Cartagena

Ausbildungszentrum CAFADE

Am 11. März 2004 fand die Einweihungsfeier des Ausbildungszentrums CAFADE (Capacitación Familiares Desplazadas) statt. Das zweistöckige Gebäude präsentiert sich als beeindruckendes Bauwerk und steht der Bevölkerung der umliegenden Quartiere mit einem vielseitigen Angebot zur Verfügung. Die prächtig gestaltete Feier wurde zu einem Freudentag für alle Anwesenden, sowohl für die geladenen Gäste aus Regierung und Stadtbehörde als auch für die vielen Eltern, Jugendlichen und Kinder, die die Begünstigten des Projektes sind.
Im ersten Betriebsjahr haben 2'000 Personen an den verschiedenen Programmen des Zentrums teilgenommen. Es werden Ausbildungskurse, psychologische und medizinische Beratung, Familientherapie, Zusammenkünfte für ältere und behinderte Menschen sowie kulturelle Aktivitäten angeboten, um den in den Slums um Cartagena angesiedelten Menschen Unterstützung und Solidarität zu bieten.
Die Institution Actuar-Bolivar wurde vor 12 Jahren von verschiedenen einheimischen Unternehmern gegründet, um der erwerbslosen Bevölkerung mit Ausbildungsmöglichkeiten zu besseren Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verhelfen und ihnen mit Kleinkrediten die Gründung von kleinen Familienunternehmen zu erleichtern.
Seit März 2004 haben 500 Frauen, vor allem allein erziehende Mütter, die als Vertriebene im eigenen Land vor dem Nichts stehen, eine Berufsausbildung absolviert. Weiterhin ist das Ausbildungsprogramm dreimal jährlich je 200 Personen zugänglich. Mit der Ausbildung in verschiedenen Sparten wie Konfektion, Nahrungsmittelherstellung und Kunsthandwerk usw., ist es ihnen möglich, nach kurzer Zeit selbständig oder in Anstellung ein ausreichendes Einkommen auf dem hart umkämpften Arbeitsmarkt zu erwirtschaften. Für selbständige Kleinst-Unternehmerinnen sind Kurse in Buchhaltung, Vermarktung und Qualitätskontrolle von grossem Nutzen. Es sind sehr oft Erstausbildungen, da die ehemaligen Landbewohnerinnen eine bescheidene Schulbildung haben. Bei einer anschliessenden Gründung eines kleinen Familienunternehmens stellt Actuar den Interessierten ein Kreditsystem und Beratung zur Verfügung, damit ein guter Start in die Selbständigkeit gewährleistet ist.
Mit den Ausbildungsmöglichkeiten wird das Selbstbewusstsein der Frauen gefördert und stabilisiert, eine ruhigere Art der Konfliktbewältigung innerhalb der Familie bewirkt, was sich auch positiv auf die Kinder auswirkt. Dies erleichtert ein menschenwürdiges Zusammenleben unter schwierigen Verhältnissen.
Die DEZA, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Bern, unterstützt das Projekt ebenfalls.

Projektkosten (3 Jahre)	USD 560'000
Beitrag Limmat und DEZA	USD 139'000
Lokalpartner und Amtsstellen	USD 421'000

Las Gravileas, Guatemala

Maya-Frauen erhalten Ausbildung in den Dörfern

Im Jahre 2000 unterstützte die Limmat Stiftung das „Ausbildungszentrum für die Handwerkerin“ Las Gravileas. Das Einkommen der Frauen, die in Las Gravileas Textilien, Keramiken und Nahrungsmittel herstellen, konnte entscheidend verbessert werden. Die Frauen betrachten es als eine Ehre, ins Zentrum Las Gravileas zu kommen und nehmen dafür die Strapazen langer Fussmärsche in Kauf. Trotzdem bleibt Las Gravileas für viele Interessierte unerreichbar. Daher haben Ausbildnerinnen von Las Gravileas begonnen, in verschiedene Dörfer zu fahren und dort Kurse anzubieten.

Diese Tätigkeit soll mit Hilfe des neuen Projektes weiter ausgebaut werden: bei Abschluss des Projektes soll eine Fortbildungskapazität für jährlich 180 Frauen in verschiedenen Gemeinden des zentralen Hochlands von Guatemala bestehen, mit folgender Zielsetzung:

- Von den 180 Frauen schliessen jedes Jahr 160 die Ausbildung ab.
- Innerhalb von drei Monaten gründen 130 Kursbesucherinnen – allein oder in einer Gruppe – ein Kleinunternehmen.
- Nach Abschluss der Ausbildung verdienen die Frauen umgerechnet 70 € monatlich, nach einem Jahr hat sich ihr Einkommen verdoppelt.

Die Kosten für Ausbildner und Ausbildungsmaterial werden nach Projektabschluss durch eigene Einnahmen gedeckt.

Projektkosten	€ 124’800
Limmat Stiftung	€ 28’500
ICEP Wien und BMaA (Regierung Österreich)	€ 96’300

Al Tilal, Beirut, Libanon

Ausbildung für Frauen aus Berggebieten

Der Libanon erleidet mit einer hohen Emigrationsquote ein echtes Problem. Dies trifft die Bergvölker noch stärker. Die Bemühungen der Regierung, den touristischen Sektor zu fördern, konzentrieren sich auf die Hauptstadt.
Die lokale Institution ALDEC, deren Projekte die Limmat Stiftung teilweise bereits früher unterstützt hatte, eröffnete im Sommer 2004 in einer Bergregion das Bildungszentrum Al Tilal für Menschen aus ärmeren Gebieten. Vorgesehen sind jährlich 48 Kurse für durchschnittlich 15 Teilnehmer in den Bereichen Hotelmanagement, Buchhaltung, Innenarchitektur und Dekoration von Touristenunterkünften, Sprachen, Betriebswirtschaft, Informatik, Grundkenntnisse der Ökologie und der Archäologie usw. Das Zentrum bietet 24 Teilnehmern Unterkunft. Zudem wird Beratung und Unterstützung für Kleinunternehmen im Tourismusbereich in der Region angeboten.
Die Kursbesucher können auch ihre christliche Bildung vertiefen: die geistliche Betreuung von Al Tilal übernimmt die katholische Prälatur Opus Dei.
ALDEC konnte für dieses Projekt eine öffentliche Mitfinanzierung erreichen, sowie zinsgünstige Darlehen und lokale Spenden. Zusätzlich zur Schenkung von USD 100’000 im Jahre 2002 gewährte die Limmat Stiftung im Berichtsjahr einen letzten Beitrag von USD 175’000.

Total Projektaufwand (2001-2004)	USD 2’246’000
Spanische Regierung	USD 540’000
Limmat Stiftung	USD 1’486’500
Lokale Beteiligung	USD 219’500

Centre Femme-Education-Famille (CFEF) und CAFAS, Kinshasa, Kongo

Bildung ist der Schlüssel der Entwicklung. In den schnell wachsenden, zum Teil ländlichen Aussenquartieren um Kinshasa, ist dieser Bedarf vordringlich. Die Sozialunternehmung CECFOR – auch Trägerin des Spitals Monkole – baut ein neues Bildungszentrum im Quartier Kimbondo, um der Lehrerschaft und den Eltern Ergänzungskurse anzubieten. Insgesamt 2'700 Personen werden jährlich die Kurse besuchen und ihre pädagogischen und ethischen Kenntnisse praxisorientiert vertiefen. Ein besonderer Akzent wird auf die Ausbildung der Frauen gesetzt, sowie auf die Zusammenarbeit von Eltern und Schulen in der Kindererziehung. Die Integrität, die Solidarität, die Werte der Familie und ihre konkrete Umsetzung im Alltag stehen im Vordergrund.
Das neue Zentrum wird auf dem Grundstück des CAFAS (Centre Africain de Formation et d'Action Sociale), ein ebenfalls von der Limmat Stiftung unterstütztes Bildungszentrum, gebaut. Die künftigen Betriebskosten des CFEF werden lokal getragen.

Total Projektaufwand	€	950'000
Öffentliche Kofinanzierung (Valencia und Balearen)	€	295'000
Lokalbeteiligung	€	30'000
Limmat Stiftung	€	285'000
Weitere Spenden	€	340'000

Ferner gewährte die Zustiftung Rhein eine Erhöhung von € 340'000 des 2001 genehmigten Darlehens für das Bildungs- und Tagungszentrum CAFAS. Der Gesamtbetrag beträgt somit € 885'000. Die Stiftungsräte Henri des Déserts und François Geinoz besuchten im Oktober 2004 das nun fertig gebaute Zentrum CAFAS. In diesem Zentrum für Bildung und soziales Handeln werden die Bewohner der Demokratischen Republik Kongo in ihrem Engagement für die Schaffung einer menschlich gerechteren Gesellschaft unterstützt:

- Weiterbildung in verschiedenen Berufen;
- Seminare über Ethik, soziale und berufliche Fragen, Menschenrechte, Frauenförderung, Wirtschaft;
- Weiterbildungskurse für die Mitarbeiter/innen von CECFOR.

Mehr als tausend Personen werden pro Jahr an den Programmen teilnehmen, was eine beträchtliche Zahl indirekt Begünstigter bedeutet.

Total Projektaufwand	€	2'240'000
Öffentliche Kofinanzierung (Frankreich und Navarra)	€	1'020'000
Lokalbeteiligung	€	130'000
Limmat Stiftung	€	885'000
Weitere Spenden	€	205'000

Weitere Projekte der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe

Spital Monkole, Kinshasa, D.R. Kongo

Vom 23. bis zum 28. Oktober besuchten die Stiftungsräte Henri des Déserts und François Geinoz, Geschäftsführer, die Projekte, die die Limmat Stiftung in Kinshasa unterstützt. Es sind dies das Konferenzzentrum CAFAS, ein Haus für verlassene Kinder, das die Missionarinnen der Nächstenliebe (Mutter Teresa) führen und das medizinische Zentrum Monkole für Mutter und Kind der lokalen Sozialunternehmung CECFOR.
Abgesehen von zahlreichen, unterdotierten kleinen Gesundheitszentren bietet das Spital Monkole die einzigen 37 Betten für die 250'000 Einwohner des Quartiers Mont-Ngafula, 20 km vom Stadtzentrum Kinshasa entfernt. In dieser Zone verbreiten sich viele Krankheiten (Schlafkrankheit, Malaria usw.) und die Gesundheitsindikatoren sind besorgniserregend: Müttersterblichkeit 28‰, HIV-Prävalenz 6%. Auch wenn die Hälfte der Patienten aus der untersten Einkommensschicht stammt, kann das Spital seine Betriebskosten grösstenteils decken.
Monkole hat die geistliche Leitung des Spitals der katholischen Prälatur Opus Dei anvertraut. Neben dem eigentlichen Spital mit Schwerpunkt Mütter und Kinder und dem Ambulatorium fördert Monkole weitere Gesundheitsprojekte:

- eine Schule für leitende Krankenschwestern, mit ca. 150 Absolventinnen
- drei sozialmedizinische Aussenstationen in armen Quartieren
- Bildungskurse für Ärzte aus ganz Kinshasa
- das von der Limmat Stiftung unterstützte Projekt für Schulgesundheit

Projekt Schulgesundheit

Die meisten Einwohner von Mont-Ngafula und Celembao waren noch nie in ärztlicher Behandlung und haben allgemein wenig Kenntnis in der Krankheitsprävention. Im Rahmen des Projektes Schulgesundheit – das seit 7 Jahren läuft, nun mit der Unterstützung der Limmat Stiftung – werden diese Mängel über die Schulkinder und die Lehrerschaft bestmöglich behoben. Im Jahre 2004 wurden folgende Ergebnisse erreicht:

- Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern in Gesundheitsthemen, mittels Vorträge (364 Teilnehmer) und Seminarien (60 Stunden, 97 Teilnehmer)
- Kurse zur Gesundheit und Prävention für 12'400 Kinder in den Schulen
- Medizinische Check-ups an 7'140 Kindern
- Publikation von 4 Nummern der Gesundheitszeitschrift DOCTA (Auflage 10'000), welche über die Schulkinder die Familien erreichen
- In 7 Schulen wurden dringende Mängel an sanitären Einrichtungen behoben (Sanierung von Leitungen, Abwasser, Toiletten usw.)

Im Jahr 2005 wird das Projekt durch HIV-Tests bei Jugendlichen ergänzt.

Budget Schulgesundheit (1 Jahr)	€ 67'000
Lokalbeteiligung	€ 29'000
Beitrag Limmat Stiftung	€ 38'000

Der Beitrag der Stiftung beinhaltet eine grosszügige Schenkung von € 13'700 der *Union Bancaire Privée* (Zürich) und Beiträge der Zustiftungen Tamaro und Maria Cristina.

Kauf von Grundstücken

Für die künftige Erweiterung des Spitals und der dazugehörenden Dienste (technische Dienste, Wohnhaus Personal, Parking, Medizinschule) wurden im Laufe des Jahres verschiedene benachbarte Grundstücke erworben. Die Limmat Stiftung beteiligte sich an dieser Aktion mit Beiträgen von insgesamt USD 150'000 (2003-04).

Wavecrest Training Center, Lagos, Nigeria

Das Ausbildungszentrum für Frauen, Wavecrest in Lagos, bietet verschiedene Kurse bis zum Niveau des Nationaldiploms an. Zahlreiche Mädchen aus armen Verhältnissen können dank diesem Angebot ihre wirtschaftliche Zukunft verbessern. Wavecrest konnte seit Jahren Gönner in der Schweiz mobilisieren, welche über die Limmat Stiftung das Zentrum unterstützen.

Beitrag 2004 CHF 20'700

Stiftung Murillo

Centro de Formación Empresarial para la Mujer – CEFEM, Condoray, San Vicente de Cañete, Perú

Ausbildungszentrum für Kleinunternehmerinnen CEFEM

Im Zentrum Condoray werden seit 1963 Ausbildungsmöglichkeiten für die Förderung von sozial benachteiligten Frauen angeboten. Insgesamt absolvierten 20'000 mittellose Frauen der umliegenden Dörfer die verschiedenen Entwicklungsprogramme zur Verbesserung ihrer Lebensqualität und ihrer ökonomischen Situation. Die geistliche Betreuung von Condoray ist der katholischen Prälatur Opus Dei anvertraut.
Mehr als die Hälfte der Bewohner Perus lebt in Armut, vielfach ohne die elementarste Infrastruktur. Am meisten betroffen davon ist die Landbevölkerung.
Ziel des dreijährigen Projektes ist der Bau und die Einrichtung des neuen Ausbildungszentrums für Kleinunternehmerinnen CEFEM, in San Vicente, 150 km südlich von Lima. Die Begünstigten sind Frauen, die mit einer technischen Ausbildung in der Lage sein sollten, ein Kleinunternehmen zu gründen und so für den Unterhalt ihrer Familien aufzukommen. Mit einem eigenen Einkommen wird bei den Frauen eine Identitätsförderung erzielt, die es ihnen erlaubt, ihre soziale und wirtschaftliche Diskriminierung besser zu bekämpfen.
Im ersten Projektjahr wurden der zweistöckige Bau und die Einrichtung des Zentrums in Angriff genommen, welches Ende März betriebsbereit sein soll. Gleichzeitig wurde das Lehrprogramm bestimmt und die Fachkräfte ausgewählt, so dass die Ausbildungstätigkeiten im April 2005 beginnen können. Die Corporación ACTUAR Famiempresas von Antioquia, hat über 20 Jahre Erfahrung auf diesem Gebiet, und hat bei dieser ersten Projektphase aktiv mitgewirkt und ihr Know-how an CEFEM übertragen.
Jährlich werden 250 mittellose Frauen vom Projekt profitieren, indem sie:

- Eine Berufsausbildung für die Nahrungsmittelproduktion, Herstellung von Textilien oder als Ladenbesitzerinnen absolvieren. Das Lehrprogramm wird immer eine Management-Ausbildung für Kleinunternehmerinnen beinhalten, so dass sie fähig sind, ein Mikrounternehmen zu führen.
- Zugang zu Kleinkrediten durch einen Rotationsfonds erhalten.
- Unterstützung in den Bereichen Marketing, Design und allgemeine Betriebsführung für bestehende oder neu zu gründende Unternehmen bekommen.

Um die Wirkung des Projektes zu messen wird die Methodologie des Sozialwohlfahrts-Indexes (SWI), eine von der Limmat Stiftung entwickelte Methodik, angewendet. Dazu wurden die Grunddaten der zukünftigen Begünstigten nach dem Modell der Matrix des sozialen Wohlbefindens erfasst.

Projektkosten (3 Jahre)	€	663'000
Beitrag Limmat	€	476'000
Lokalpartner und Amtsstellen	€	187'000

Fondazione Tamaro

Ausbildungsstipendien in Italien

Die Stiftung Tamaro gewährte 2004 sechs bis acht Studentinnen für ihr Studium in Italien Stipendien im Gesamtbetrag von CHF 76'800. Zwei Studentinnen schlossen ihr Studium ab, und im Herbst wurden vier neue Stipendien bewilligt. Die Frauen stammten aus Albanien, Cap Vert, Senegal, Ungarn, der Ukraine, Ruanda und Rumänien und waren in ihren Ländern mit schwierigen Umständen konfrontiert. Nach Abschluss ihres Studiums werden sie in ihr Heimatland zurückkehren, um einen Beitrag für ihre Landsleute zu leisten. Für die Durchführung des Programms sind die Franziskanerinnen Missionarie di Maria zuständig.

Notunterkunft für Obdachlose in Rom

Ein betagter Mensch verliert unerwartet seine Wohnung, eine Frau verlässt ihr Zuhause wegen häuslicher Gewalt, eine arme Familie, welche für ein paar Wochen keine Wohnung hat, ein 17jähriger Drogenabhängiger, welcher Tag und Nacht auf der Strasse lebt… Das Sozialzentrum der Pfarrei Simon und Taddhäus in Rom-Torrenova befasste sich mit 1'700 solcher Notsituationen. Für die Unterbringungen bedürftiger Menschen wird ein landwirtschaftliches Ökonomiegebäude von 240 m2 zu einer Notunterkunft umgebaut, wo im Normalfall 10 Personen wohnen können.
Zusätzlich zur vorübergehenden Wohnstätte wird das Projekt, das auf den Einsatz zahlreicher Freiwilligen zählt, den Begünstigten ein umfangreiches Betreuungsangebot bieten: Aufenthalt in einer familiären Atmosphäre, Rechtshilfe, Kontakt zu den Sozialstellen usw.

Kosten Umbau und Einrichtung	€	213'000
Limmat Stiftung	€	21'300
Lokalbeteiligung	€	191'700

Projekte für die Strassenkinder in Kolumbien

ACTUAR Por Bolivar, Cartagena

Zugunsten der Strassenkinder von Kolumbien

Ein Esmeralda Charity Golf Cup-Projekt

Mit der Inbetriebnahme des Ausbildungszentrums CAFADE (Seite 6) konnte gleichzeitig die Tagesstätte mit 90 Betreuungsplätzen eröffnet werden. Während die Mütter im Zentrum eine Ausbildung absolvieren oder einer Erwerbsarbeit nachgehen, werden ihre Kinder im Kindergarten professionell umsorgt. Sie werden von pädagogisch ausgebildeten Betreuerinnen individuell und in der Gruppe gefördert. Drei grosse Räume und eine Gartenanlage stehen zur Verfügung. An den Kosten für die Mahlzeitenabgabe und die Gesundheitsvorsorge beteiligt sich das kolumbianische Institut für Familienfürsorge.
Für die älteren Kinder aller Altersstufen sind Freizeitangebote vorhanden, um sie von der Strasse fernzuhalten und damit sie nicht der elterlichen Obhut entgleiten. Mit Spielen, Lesen, Malunterricht und kunsthandwerklichem Gestalten wird die Kreativität der Jugendlichen begünstigt. Diese organisierten Tätigkeiten sollen den entwurzelten Kindern helfen, ein Sozialverhalten aufzubauen und ihnen gleichzeitig das Gefühl der Sicherheit geben, dass auch sie in der neuen Umgebung einer Gemeinschaft angehören.
Die Jugendbetreuer werden bei ihren Aktivitäten für die Freizeitgestaltung von Studenten einer privaten Mittelschule unterstützt.

Projektkosten (2 Jahre)	USD 150'000
Beitrag Limmat (inkl. ECGC)	USD 70'000
Lokalpartner und Amtsstellen	USD 80'000

ACTUAR Por Bolivar, Cartagena

Ausbildungszentrum für Jugendliche

Ein Esmeralda Charity Golf Cup-Projekt

Dieses Ausbildungszentrum wurde als Erweiterungsbau dem bestehenden Zentrum CAFADE, speziell für die Ausbildung von jugendlichen Bewohnern aus den umliegenden Slums angegliedert. Auch sie gehören mit ihren Familien zu den Menschen, die vom Land in die Nähe von grösseren Siedlungsgebieten geflohen sind, um Sicherheit und Arbeit zu finden.
Eine Integration dieser zahlreichen „Hilfskräfte" in den bestehenden Arbeitsmarkt ist sehr schwierig. Ohne Aussicht auf eine Erwerbsarbeit und einen strukturierten Tagesablauf sind sie dauernd mit ihrer Armut konfrontiert, was zur Gewaltbereitschaft, oft in die Kriminalität führen kann.
Im Zentrum können jährlich 550 Jugendliche ausgebildet werden. In den Schulräumen und den bestens ausgerüsteten Werkstätten vermitteln ihnen die Lehrkräfte mit einem straffen Ausbildungsprogramm das theoretische und praktische Wissen für die Kleiderkonfektion, Holzbearbeitung, Bäckerei und Konditorei, Schönheitspflege, das Kunsthandwerk und Rechnungswesen.
Mit einem erfolgreichen Lehrabschluss, der auf den Bedürfnissen des lokalen Arbeitsmarktes basiert, sind die Absolventen als qualifizierte Mitarbeiter gefragt. Die abgeschlossene Ausbildung ermöglicht es ihnen auch, ein Kleinunternehmen aufzubauen. Actuar ist landesweit führend in der Ausbildung von Kleinunternehmern und verfügt über ein bewährtes Kleinkredit-System, das initiativen, jungen Menschen den Schritt in die Selbständigkeit gestattet. Vorgängig prüft Actuar diese Projekte für eine Geschäftsgründung auf ihre langfristige Durchführbarkeit.
Die Stadt Madrid unterstützt das Projekt mit USD 100'000.

Projektkosten (1 ½ Jahre)	USD 230'000
Beitrag Limmat (inkl. ECGC)	USD 40'000
Lokalpartner und Amtsstellen (Stadt Madrid)	USD 190'000

Fundación Hogar de la Luz, Cali

Las Palmas – ein Zuhause für junge Mädchen

Ein Esmeralda Charity Golf Cup-Projekt

Das neue Heim Las Palmas konnte teilweise im Dezember 2004 mit einer erweiterten Aufnahmekapazität eröffnet werden. Zu den 40 Mädchen im Alter von 3 – 17 Jahren, die bisher im Haus Montebello gelebt haben, werden nun weitere 40 Mädchen stossen und alle zusammen den Neubau bewohnen. Das Betreuerteam wurde ergänzt, damit die 80 Schützlinge, die verlassen wurden oder Waisenkinder sind, in familiären Strukturen eine unbeschwerte Kindheit und Jugend verbringen können. Das bisherige Wohngebäude Montebello soll in absehbarer Zeit in ein Berufsausbildungszentrum für interne und externe Schulabgängerinnen umgebaut werden.
Die Fundación Hogar de la Luz betreut und begleitet seit 17 Jahren Mädchen aller Altersstufen auf ihrem Weg zu einer guten Schulbildung und einer eigenverantwortlichen Zukunft.
Der Rotary Club Cali und das ICBF (kolumbianisches Institut für Familienfürsorge) beteiligen sich am Unterhalt des neuen Wohnheims. Die langfristige Fortdauer des Projektes ist somit gewährleistet.

Projektkosten (1 1/2 Jahre)	USD 155'000
Beitrag Limmat (inkl. ECGC)	USD 75'000
Lokalpartner und Amtsstellen	USD 80'000

LATIN (Línea de Atención Infantil), Cali

Nottelefon für Kinder

Die Kinder sind oft die ersten Opfer der Armut und der sozialen Spannungen. In Kolumbien – wie in vielen anderen Ländern – gibt es zahlreiche Institutionen, die sich für das Wohl der Kinder einsetzen. Was aber oft fehlt, ist die Brücke zwischen dem einzelnen, Not leidenden Kind und dem geeigneten Hilfswerk.
Die Kinder-Nottelefonlinie „teléfono amigo“ versucht diese Lücke zu schliessen. Sie wurde als Pilot-Projekt vorerst in Cali eingeführt, ausgehend vom erfolgreichen Konzept in Indien: Aufbau der technischen Einrichtungen (Hard- und Software, Telefonzentrale) wie auch des Betreuungsteams und eines Netzes von Institutionen, die im Bereich Kinderschutz tätig sind.
Die neu gegründete, steuerbefreite Trägerschaft CorpoLATIN hat eine Gratis-Telefonnummer erhalten: die 106. Mit kindergerechten Werbematerialien und Workshops in Schulen verschiedener Slums wurde die Nummer 106 bekannt gemacht. Sie ist seit Ende August 2004 für Anrufe täglich 18 Stunden (von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr morgens) in Betrieb. Später soll sie 24 Stunden funktionieren. Diese telefonische Kontaktstelle, die von einem kompetenten und motivierten Team (Psychologinnen, Sozialarbeiterinnen und Kindererzieherinnen) betreut wird, widmet sich den Anliegen und Problemen aller Kinder und Jugendlichen in Not, ohne Unterschied ihres sozialen und ökonomischen Hintergrundes.
Ungefähr 85% der Anrufe werden direkt vom Fachpersonal der Notruflinie behandelt. Die restlichen 15% der Anrufenden benötigen aber eine externe Intervention. Für diese schwierigen Problemstellungen hat sich die Zusammenarbeit mit den zuständigen Institutionen als entscheidend erwiesen. Vorläufig sind über 160 verschiedene öffentliche und private Einrichtungen, (Polizei, Anwaltschaft, Familienfürsorge usw.) dem Netzwerk angeschlossen, mit denen das Nottelefon mit Workshops und anderen Veranstaltungen regelmässig Kontakt pflegt.
Die Auswertung der bisherigen Erfahrungen hat gezeigt, wie die kolumbianischen Kinder auf Grund der im Land herrschenden Gewalt und Konflikte in Mitleidenschaft gezogen werden und es gezielte Strategien erfordert, um das Leid dieser Kinder zu lindern.
Der Aus- und Weiterbildung des Teams (alles Mitarbeiterinnen) wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Gewalt auf der Strasse, in der Familie, Missbrauch, Orientierungslosigkeit, Verlassenheit usw. sind Nöte, die den Beraterinnen geschildert werden. Eine ruhige Stimme, ein interessiertes Zuhören vermitteln den Kindern das Gefühl, ernst genommen zu werden und erleichtert es ihnen, Hilfe von einer Sozialstelle entgegen zu nehmen, die für die Lösung des Problems zuständig ist.
Nicht jedes Kind schafft es, auf Anhieb zu sagen, was es mitzuteilen hat oder es erzählt in der Drittperson. Oft werden mehrere Anläufe benötigt, bis das Vertrauen für ein Beratungsgespräch effektiv zustande kommt. Es braucht viel Erfahrung, Geduld und Geschick, um die nicht deutlich formulierte Problematik zu erkennen und den Kindern Mut zu machen.
Ab Januar 2005 werden die lokalen Behörden, insbesondere die Stadt Cali, den grössten Teil der Finanzierung des operationellen Budgets sicherstellen. Die entsprechenden Verträge wurden bereits unterzeichnet.

Projektkosten (2 1/2 Jahre)	USD 250’000
Beitrag Limmat	USD 100’000
Lokalpartner und Amtsstellen	USD 150’000

Fundación Hogar Juvenil, Cartagena

Bau und Einrichtung eines Kindergartens

Ein Esmeralda Charity Golf Cup-Projekt

Der neue Kindergarten für 180 Kinder im Alter von 3-6 Jahren aus von Armut geprägten Quartieren präsentiert ein viel versprechendes und erfolgreiches Betriebsjahr. Die gesetzten Erwartungen konnten mit einem komplexen Betreuungsangebot erfüllt und das Wohl der Kinder und Familien ganzheitlich beeinflusst werden.
Die Öffnungszeiten des Kindergartens richten sich nach den effektiven Bedürfnissen der Mütter. Die Berufstätigen, meist allein erziehende Frauen, wissen ihre Kinder in der Tagesstätte gut aufgehoben. Neben der pädagogischen Förderung und der Vorbereitung auf den zukünftigen Schuleintritt profitieren die Kinder in der Schulkantine von einem aufbauenden Ernährungsprogramm, das vom kolumbianischen Institut für Familienfürsorge finanziert wird. Für viele Eltern ist es nicht möglich, für ihre Familien eine ausgewogene Verpflegung sicherzustellen. Eine normale geistige und körperliche Entwicklung der Kinder wird so häufig in Frage gestellt.
Mit weiteren unterstützenden Massnahmen werden auch die Eltern in ihrer Erzieherrolle gestärkt und beraten. An Informationsabenden in der Aula wurden Themen wie: Gesundheit und Ernährung, Kindsmisshandlung, Aggressivität der Kinder in der Schule, Förderung der kulturellen Entfaltung des Kindes in seiner Familie und der Gemeinschaft behandelt und in anschliessenden Diskussionen mit den Psychologen Werte vermittelt, die für die Entwicklung der Kinder und das Zusammenleben der Quartierbewohner wertvoll sind.

Projektkosten (3 Jahre)	USD 175’000
Beitrag Limmat (inkl. ECGC)	USD 85’000
Lokalpartner und Amtsstellen	USD 90’000

Fundación Servicio Juvenil, Galerazamba

Internat und Landwirtschaftsschule

Ein Esmeralda Charity Golf Cup-Projekt

Die Eröffnungsfeier des neuen Zentrums Bosconia Caribe fand in Anwesenheit vieler prominenter Gäste am 11. März 2004 statt. Hier in Galerazamba, einem Ort an der karibischen Küste, zwischen den Städten Cartagena und Barranquilla, baute die Fundación Servicio Juvenil das neue Wohn- und Ausbildungszentrum. Einmal mehr machte Padre Javier de Nicoló, seit 35 Jahren Leiter der Fundación Servicio Juvenil, darauf aufmerksam, dass noch viel zu tun ist für die Kinder, die ohne Schutz und ohne Zukunftsaussichten auf der Strasse leben. 120 ehemalige, zum Teil schwer resozialisierbare Strassenkinder, die bereits die erste Phase des Programms Bosconia bewältigt haben, leben hier in aller Freiheit. Auch hier gilt das Prinzip, dass die Jugendlichen aus freier Entscheidung in einem Internat ausserhalb der Stadt wohnen können, wo sie Schulung und Bildung erhalten.
Die Fundación Servicio Juvenil konnte in dieser ländlichen Umgebung 50 ha Land erwerben, das sich sehr gut für Landwirtschaft und Viehzucht eignet. Im angrenzenden Ausbildungszentrum mit Schulzimmern und Werkstätten werden die Jugendlichen ihre Schulbildung vervollständigen und anschliessend eine Berufsausbildung abschliessen. Als ausgebildete Landwirte, Landmaschinen-Mechaniker, Elektroniker usw. werden sie sich später gut in den Arbeitsmarkt integrieren können. Mit den Einnahmen aus dem Verkauf der landwirtschaftlichen Produkte soll ein Teil der Betriebskosten gedeckt werden.
Am Projekt haben sich auch die belgische Regierung und die belgische NGO ACTEC mit bedeutender finanzieller Unterstützung beteiligt, ebenso die kolumbianische Stiftung Mario Santo Domingo mit der Übernahme eines entscheidenden Anteiles der Finanzierung der Betriebskosten.

Projektkosten (1 Jahr)	USD 720’000
Beitrag Limmat (inkl. ECGC)	USD 40’000
Beitrag ACTEC – Belg. Regierung	USD 180’000
Lokalpartner und Amtsstellen	USD 500’000

Fundación Servicio Juvenil, Cali

Zentrum Bosconia-Pacífico für die Betreuung und Ausbildung von Strassenkindern

Ein Esmeralda Charity Golf Cup-Projekt

In Buenaventura an der pazifischen Küste, mit dem grössten Hafen Kolumbiens, entsteht unter der Leitung der Fundación Servicio Juvenil ein neues Zentrum für Strassenkinder.
Das Zentrum wird über eine Tagesstätte (Patio), ein Internat für 60 Kinder sowie eine Berufsschule verfügen. Hier finden 400 Strassenkinder Aufnahme und Betreuung. Sie können die ersten Schritte ihrer Reintegration in die Gesellschaft bis zum Abschluss ihrer Berufsausbildung in diesem für sie angepassten Lebensraum absolvieren.
Im Patio kümmern sich die Betreuer um die Strassenkinder, die sich hier tagsüber in einem geordneten, geschützten Umfeld aufhalten können. Sie bekommen warme Mahlzeiten, haben die Möglichkeit zu duschen und erhalten, bei Bedarf medizinische Hilfe. Sie lernen eine Alternative zu ihrem Leben auf der Strasse kennen und machen ihre Erfahrungen der Sozialisierung. Drogen und Waffenbesitz sind strikte verboten. Die Jugendlichen, die schon stärker und länger vom Leben auf der Strasse geprägt sind, vor allem ehemalige Drogenabhängige, können im Internat wohnen. In der Berufsschule und den Werkstätten haben sie die Möglichkeit, ein Handwerk zu erlernen. Dabei werden vor allem Berufe gefördert, die mit der Fischerei und der Schifffahrt zu tun haben, welche in dieser Region sehr verbreitet sind. Andere Berufsrichtungen stehen ihnen ebenfalls offen.
Der Bau des ganzen Gebäudekomplexes wird sich über zwei Jahre erstrecken (2004 und 2005). Die Eröffnung ist für Mitte 2005 geplant. Die belgische Regierung und die belgische NGO ACTEC, sowie das kolumbianische Institut für Familienfürsorge beteiligen sich ebenfalls an diesem Projekt.

Projektkosten (2 Jahre)	€ 700’000
Beitrag Limmat (inkl. ECGC)	€ 80’000
Beitrag ACTEC und belgische Regierung	€ 320’000
Lokalpartner und Amtsstellen	€ 300’000

YMCA (Asociación Cristiana de Jóvenes – ACJ) und Club Activo 20-30, Cali

Neues Schulsystem für die auf der Strasse arbeitenden Kinder

YMCA ist seit vielen Jahren für die arbeitenden Kinder tätig. Neben einem breiten Angebot an Freizeitgestaltung liegt der Schwerpunkt auf der Betreuung und Förderung der Kinder und Jugendlichen im Schulunterricht zu flexiblen Zeiten.
Häufig müssen sie für ihr eigenes Überleben oder als Beitrag zum Familieneinkommen Geld verdienen und verbringen den ganzen Tag auf der Strasse. Als Lastenträger, Schuhputzer oder fliegende Händler versuchen sie überall kleine Einkünfte zu erzielen. Eine positive Entwicklung, ein geregelter Schulbesuch oder eine sinnvolle Freizeitgestaltung sind unter diesen Umständen nicht möglich. Als vorzeitige Schulabgänger haben sie auch in Zukunft keine Chance, einen Ausweg aus der Armut zu finden.
Mit dem Projekt wurde 2004 an zentraler Lage ein Haus gekauft und Schulräume eingerichtet, wo 300 Kinder und Jugendliche mit zwei oder drei Schulzyklen pro Tag Zugang zu einem Bildungssystem finden, das ihre schwierige Lebenssituation berücksichtigt. Das pädagogische Modell basiert auf der Erfahrung des Modells „Escuela Nueva“, ein offenes Schulsystem, das seit 20 Jahren erfolgreich in ländlichen Gebieten angewendet wird. Die Lehrkräfte unterrichten nicht nach einem geregelten Stundenplan, dem sich die Kinder anpassen müssen, vielmehr agieren sie als Tutoren, wonach die Kinder mit geeigneten Lehrbüchern ihrem eigenen Rhythmus folgen. Persönliche Erfolgserlebnisse sollen bei ihnen die Freude am Lernen wecken, Fähigkeiten und Begabungen aufzeigen. Mit dem Nachholen des verpassten Schulstoffes wird ihnen bewusst, dass es nie zu spät ist, sich Bildung anzueignen und dass der Schulbesuch sie von einer immer weiterführenden Randständigkeit bewahren kann.
Das Projekt beinhaltet auch die Realisierung einer beruflichen Ausbildung von Job-orientierten Techniken, welche eine rasche Integration der Jugendlichen in die Arbeitswelt ermöglichen. Das SENA (Institut für Berufsbildung von Kolumbien) beteiligt sich zu einem grossen Teil an der beruflichen Ausbildung.
Nur mit einer Ausbildung besteht für diese Jugendlichen die Hoffnung auf eine bessere Zukunft, um so die verhängnisvolle Verstrickung von Armut und Benachteiligung zu überwinden.

Projektkosten (1 1/2 Jahre)	USD 230’000
Beitrag Limmat	USD 90’000
Lokalpartner und Amtsstellen	USD 140’000

IX. Esmeralda Charity Golf Cup

Seit neun Jahren organisiert die Limmat Stiftung zu Gunsten von Strassenkindern in Kolumbien den Esmeralda Charity Golf Cup und darf sich glücklich schätzen, auf den schönsten Golfplätzen in der Schweiz und Süddeutschland Gastfreundschaft und Unterstützung zu geniessen. Dank der engagierten Turnierteilnehmer und der grosszügigen Sponsoren kann sich das bisher Erreichte wirklich sehen lassen. So konnte 2'400 am Rande der Gesellschaft lebenden Kindern und Jugendlichen Betreuung und Ausbildung geboten werden, die ihnen zu Selbstachtung und einem menschenwürdigen Leben verhelfen.
Sechs Qualifikationsturniere mit insgesamt 650 Teilnehmern wurden erfolgreich ausgetragen. Am abschliessenden Finale spielten die sechs Gewinner-Teams um den grossen Preis, eine Reise nach Kolumbien und die Teilnahme an verschiedenen Golfturnieren, ebenfalls zu Gunsten der Strassenkinder. Das parallel zum Finale ausgetragene VIP-Turnier für die Sponsoren und Freunde der Limmat Stiftung beendete die erfreuliche Golfsaison.
Die gesamten Einnahmen von CHF 115'000 werden für die zwei folgenden Projekte eingesetzt:

- Ausbau eines Ausbildungszentrums für benachteiligte Jugendliche in Cartagena. (Seite 15)
- Bau einer Tagesstätte mit Ausbildungszentrum für 400 Strassenkinder in Buenaventura an der Pazifikküste. (Seite 19)

Den grosszügigen Sponsoren: Schroders Private Bank, Zürich, Pyramide Klinik am See, Zürich, Christinger Partner AG, Spanisches Fremdenverkehrsamt, Golf.Lifestyle, Swiss Golf Hotels Group, Bay Hill, Paul Mitchell, Caran d'Ache, Lindt & Sprüngli, Mac, Artigiano, Kanebo, Dior, De'Shama und Château Ziltener ein herzliches Dankeschön. Sie alle haben mit den attraktiven Preisen jedes Mal für einen stimmungsvollen Abschluss der Veranstaltungen gesorgt. Ebenso geht der Dank an die Airline Avianca von Kolumbien und das Hotel Santa Clara, Cartagena, die die Reise und den Aufenthalt in Kolumbien für das Siegerpaar ermöglichen.
Allen Clubverantwortlichen von Maison Blanche, Schloss Langenstein, Goldenberg, Lipperswil, Steisslingen, Engelberg und Heidental sei auch im Namen der begünstigten Strassenkinder herzlich gedankt. Der wertvolle, persönliche Einsatz trägt immer zur guten Organisation und frohen Stimmung auf dem Golfplatz bei.

Projekte für die Ausbildung von Ausbildnern

Residenza Universitaria ILSE, Mailand

Ein neues Zentrum für Studentinnen

Hochschulausbildungen werden immer spezifischer und verlangen eine grundlegende Spezialisierung. Fachübergreifende Kenntnisse und Erfahrungen sind sehr geschätzt, wenn es darum geht, theoretisch erlerntes Wissen anzuwenden. Ausgehend von einer solchen Erkenntnis will die Associazione Centro ILSE einen Ort schaffen, wo Studierende nebst einem Intensivstudium ein entsprechendes Rüstzeug erwerben können. Dazu wird die zu bauende Residenza Universitaria ILSE 35 Studentinnen ein College-ähnliches Ausbildungszentrum anbieten, das in der Nähe der prestigereichsten Universität von Mailand gelegen ist.
Die nötigen Strukturen einer universitären Einrichtung wie Aulas, einer Bibliothek, Besprechungs- und Computerräumen werden auch ungefähr hundert externen Studentinnen zur Verfügung stehen. Die Infrastrukturen bilden jedoch nur den materiellen Rahmen für das Bildungsprojekt des Vereins: Die menschliche, kulturelle und soziale Bildung wird ebenso gefördert. Dafür wird ILSE ein breites Angebot an Aktivitäten organisieren: Sprachkurse, integrierende Didaktik, interdisziplinäre Seminare, Bekanntmachungen mit Persönlichkeiten. Die Studentinnen werden durch ein Tutoring-System im Studium unterstützt und dazu aufgerufen, an solidarischen Initiativen in Italien und im Ausland teilzunehmen. Schlussendlich werden die Studentinnen die Möglichkeit haben, ihr christliches Leben zu vertiefen; dieses Angebot wird von der katholischen Prälatur Opus Dei gewährleistet.
Der Rohbau konnte im Mai 2004 fertig erstellt werden. Die Limmat Stiftung hatte dieses Projekt im Jahre 2001 mit € 238’000 unterstützt und nun einen weiteren Zuschuss für die Einrichtungskosten gewährt.

Beitrag Limmat Stiftung	€ 300’000

Sprachschule Almasaran, Almaty, Kasachstan

Die Stiftung für die Entwicklung der Kultur FRK baut in Almaty eine Sprachschule. Der dreistöckige Neubau mit 2’060 m2 wird über mehrere Schulräume, eine Bibliothek, einen Computerraum, sowie Unterkunftsmöglichkeiten für Lehrer verfügen. Vorgesehen sind Sprachkurse für Jugendliche und Erwachsene, vor allem in Englisch und Deutsch, aber auch weitere Bildungskurse, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen.
Die Limmat Stiftung beteiligt sich wesentlich an den Baukosten, während die künftigen Betriebskosten hauptsächlich lokal bestritten werden. Im Berichtsjahr wurde eine Restzahlung von USD 143’000 überwiesen.

Kosten Neubau und Einrichtung	USD 2’250’000
Limmat Stiftung	USD 2’100’000
Lokalbeteiligung und andere Spenden	USD 150’000

Universitätsspital CBM, Rom

In den letzten fünfzehn Jahren hat die Limmat Stiftung wiederholt den Campus Bio-Medico (CBM), Rom, unterstützt. Neben dem provisorischen Spital wurden Forschung – bisher 20 international finanzierte Forschungsprojekte – und Hochschule – 670 Studierende an der medizinischen Fakultät – schrittweise aufgebaut.
Der Schauspieler Alberto Sordi schenkte ein Grundstück mit 44 ha in Trigoria, südlich von Rom, wo zunächst ein Alters- und Pflegeheim erstellt wurde. Dort soll im Jahre 2006 der definitive Gebäudekomplex eröffnet werden, mit der Polyklinik (330 Betten, 18 Operationssäle, 70 Ambulatorien), dem Lehrtrakt (30 Schulzimmer, 10 Labors) und dem Forschungstrakt (9'000 m2).
Die künftigen Betriebskosten der Klinik werden örtlich getragen.
Am 30. November 2004 fand der Spatenstich statt. Der Vizesekretär des italienischen Regierungschefs, Gianni Letta, lobte den Geist des CBM: „Hier gilt die Aufmerksamkeit nicht einfach der Krankheit oder der Anzahl Betten, sondern immer der Person in ihrer Ganzheit, Körper und Seele. Dies ist ja nicht immer der Fall in den Universitäten und Spitälern". Seinerseits erinnerte Bischof Javier Echevarría, wie sein Vorgänger als Prälat des Opus Dei zum Aufbau des CBM angeregt hatte, und wie der Hl. Josefmaria seine pastorale Arbeit bei den Kranken in Spitälern in Madrid begann.
Die Finanzierung des mehr als 100 Millionen € betragenden Projektbudgets ist zwar – zum Teil auch mit Subventionen – gesichert, doch schien es der Limmat Stiftung sinnvoll, einen Teil der kostspieligen Bankfinanzierung durch ein zinsloses Darlehen von insgesamt 6 Millionen Euro zu ersetzen. Die zweite Hälfte des Beitrages wurde 2004 überwiesen.

Zentrum Ilama für Frauenausbildung, Tegucigalpa, Honduras

Das Universitätszentrum Ilama in Tegucigalpa hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, den Studentinnen ein ergänzendes Ausbildungsprogramm anzubieten. Dies geschieht hauptsächlich im Sinne der Förderung der Ausbildner von Ausbildnern, welche besonders für die Frauen wichtig ist. Jedes Jahr werden damit 1'240 Mädchen aus den ärmsten Bevölkerungsschichten bessere Perspektiven geboten.
Mitte der neunziger Jahre gewährte die Zustiftung Bernina dem Lokalpartner AHPE, Honduras, ein Darlehen von USD 525'000 für den Bau und die Einrichtung des Zentrums Ilama. Die über 10 Jahre verteilten Rückzahlungen schienen aufgrund der lokalen Gönnerschaft realistisch.
Seit dem Hurrikan Mitch (1998) sind die Sozialbedürfnisse im ohnehin sehr armen Land stark angestiegen. Seitdem sind örtliche Spender für AHPE schwierig zu mobilisieren. Die Zustiftung beschloss daher, den Restsaldo des Darlehens (USD 355'000) unwiderruflich zu schenken, damit die letzten Einrichtungen des Zentrums (Hörsaal, Umgebungsarbeiten usw.) baldmöglichst fertig gestellt werden können.

Die Vielfalt der Stiftung

Zustiftung Maria Cristina: Hilfe für Mütter in Not

Zu den Zielen der Zustiftung Maria Cristina zählt auch die „Verteidigung von Werten wie Lebensschutz – von der Zeugung bis zum natürlichen Tode – und Familie“. Im Berichtsjahr wurden insbesondere Initiativen zur Unterstützung von jungen schwangeren Frauen berücksichtigt, die oft verlassen werden und keinen Ausweg mehr sehen. Den werdenden Müttern Lebensperspektiven für sich und ihre Kinder zu geben, bedeutet dabei eine intensive Begleitung. Mit der Gelegenheit einer Berufsbildung, die es den Frauen ermöglicht, für die kleine Familie aufzukommen, können die wirtschaftlichen Sorgen begrenzt werden. Die unterstützten Zentren bieten mit einer Hotline Erstberatung, Unterkunft für Not leidende Mütter, Berufsbildung und Arbeitsvermittlung an.

Kanton Luzern (Ja zum Leben)	CHF 17’000
Buenos Aires (Pro Familia Argentinien)	CHF 7’000
Nigeria (Human Life Protection League)	CHF 4’000

Thessaloniki: ein Haus für Obdachlose

Beim ehemaligen Bahnhof von Thessaloniki leben viele Menschen in elenden Verhältnissen. Obdachlose, Einwanderer, aber auch Einheimische leiden unter der extremen Armut und erbärmlichen Situation. Vor allem für Frauen, oft mit Kleinkindern, sind solche Zustände kaum auszuhalten.
Die Missionarinnen der Nächstenliebe (Mutter Teresa) haben in der Nähe, an der Tsontou-Strasse, ein Grundstück erworben. Dort soll ein Haus gebaut werden, das 18 obdachlose Frauen mit ihren Kindern aufnehmen kann. Ihnen wird zunächst bei ihren Grundbedürfnissen geholfen, um ihnen anschliessend – wenn sie ihr Selbstwertgefühl gestärkt haben – Chancen für ein eigenverantwortliches Leben anzubieten. Die Bauarbeiten begannen im Herbst 2004.

Budget (Terrain und Baukosten)	€ 537’000
Lokalbeteiligung	€ 237’000
Limmat Stiftung	€ 300’000

Boys’ Town, Rom

Dank einem Dauerfonds unterstützt die Limmat Stiftung seit Jahren die Informatik-Schule des Kinderdorfes Boys’ Town bei Rom, wo seit dem Ende des zweiten Weltkrieges verwaiste und verlassene Kinder aufgenommen werden. Die kleineren Kinder lernen Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Computerpräsentationen, während die älteren CAD- und Programmierungskurse besuchen. Kurse werden ebenfalls an der Girls’ Town organisiert. Insgesamt wurden 1’050 Unterrichtsstunden gehalten, mit durchschnittlich 12 Schülern.

Kosten Schuljahr 2003-04	€ 43’000
Limmat Stiftung	€ 27’000
Lokalbeteiligung und andere Spenden	€ 16’000

Hospiz St. Katharina, Frankfurt

Der Hospizverein Sankt Katharina e.V., Frankfurt, hat sich zum Ziel gesetzt, die Betreuung Schwerstkranker und Sterbender sowie der ihnen nahe stehenden Menschen zu verbessern. Dazu wird ein stationäres Hospiz mit 9 Pflegeplätzen eingerichtet, wo unheilbar kranken Menschen all das gegeben wird, was sie auf ihrem letzten Lebensweg benötigen: spezielle pflegerische Betreuung, psychosoziale und seelsorgerische Begleitung sowie palliativmedizinische Therapie. Die Angehörigen werden in die Betreuung integriert.
Die Trägerschaft des Hospizes, die Sankt Katharina GmbH, befindet sich im Besitz von katholischen und evangelischen Schwestern des St. Katharinen- und des Weissfrauenstifts.
Der umfangreiche Umbau der Räume mit insgesamt 500 m2 hat am 9. August 2004 begonnen. Das Hospiz wird im Frühjahr 2005 eingeweiht.

Budget (Umbaukosten)	€ 1'400'000
Limmat Stiftung	€ 200'000
Subventionen und Lokalbeteiligung	€ 1'200'000

Beiträge für das Klinikum Offenbach

Die Sparmassnahmen der Verwaltung treffen momentan auch den Personalbestand an Ärzten, und dies trotz steigender Patientenzahlen. Um die Patientenversorgung im onkologischen Bereich im Klinikum Offenbach besser zu schützen, konnte die Limmat Stiftung mit dem Erhalt einer zweckgebundenen Schenkung die Finanzierung von zwei Arztstellen sicherstellen.

Beitrag Limmat Stiftung 2004	€ 140'000

Fondazione Jepa-Limmat: Forscher aus Entwicklungsländern

Die Fondazione Jepa-Limmat, eine Zustiftung der Limmat Stiftung, unterstützte für insgesamt CHF 23'000 Forscher, die in Projektgruppen in Italien und den USA tätig waren.

- Universität Trient, Agrarwirtschaft: Forscher aus Costa Rica und der Mongolei;
- Universität Trient, Hydroenergie: ein Forscher aus Kirghistan;
- Florida Atlantic University, Photovoltaic System Engineering: ein Forscher aus Guatemala;
- Universität La Sapienza, Rom, Lebertransplantationen: zwei Forscher aus Kasachstan.

Die zehnjährige Erfahrung zeigt, dass die unterstützten Forscher nachher in ihr Land zurückkehren und dort einen wichtigen Beitrag leisten.

Patronat Karl Lukas Honegger

Ausstellung in Genua, Kulturhauptstadt Europas

Am 22. Mai 2004 wurde eine Ausstellung von Karl Lukas Honegger (1902-2003) in der Residenza Universitaria delle Peschiere, Genua, durch Davide Vinziano, Präsident von Genua 04 (Kulturhauptstadt Europas für 2004), eröffnet. Auch ein Dutzend Freunde aus der Schweiz waren anwesend. Mit dieser Ausstellung, welche bis zum 3. Juli dauerte, wurden zum ersten Mal Werke dieses Künstlers in Italien gezeigt. Bereits in den dreissiger Jahren hatte er das Land bereist und Inspiration gesucht.

Ausstellung in Dübendorf

Am 14. August 2004 wurde in der Galerie im Bettli, Dübendorf, eine weitere Ausstellung von Karl Lukas Honegger eröffnet. An diesem Tag wäre der Künstler 102 geworden. Galeristin Frieda Höhn, die ihn gut kannte, hielt die Laudatio.

In derselben Galerie begann am 20. November die traditionelle Weihnachtsausstellung, diesmal mit vier Künstlern, darunter auch Karl Lukas Honegger.

In Kürze

Gesundheitszentren in ländlicher Umgebung, Enugu, Nigeria: Für den Betrieb von 3 Rural Health Centers mit Aussenstellen in weiteren 12 Dörfern in der Umgebung von Enugu gewährte die Limmat Stiftung einen Beitrag von CHF 10'980. Die Projekte werden von der Ordensschwester Ndidi Ezeh unter der Leitung des katholischen Institute for Development, Justice, Peace and Caritas durchgeführt.

Die Verfilmung einer Geschichte von Susanna Tamaro: Am 23. September 2004 war es soweit: *Nel mio amore*, ein Film von Susanna Tamaro, wird in den italienischen Kinos gezeigt. Kurz nach ihrer Witwenschaft erinnert sich Stella an ihre unglückliche Ehe. Ihr autoritärer Mann hatte den gemeinsamen Sohn nie akzeptiert, noch weniger, als dieser mit 15 Jahren Gott intensiv suchte. Dies endete mit dem tragischen Tod des Heranwachsenden. Seine Schwester distanzierte sich darauf von ihrer Familie. Nun ist sie die einzige Hoffnung für die einsame Mutter. Das Werk basiert auf der zweiten Geschichte des Buches *Antworte mir* (Bertelsmann 2001), dessen Autorenrechte die Schriftstellerin Susanna Tamaro der Limmat Stiftung schenkte.

Ein Demographie-Kurs an der Universität La Sabana (Bogotá), Kolumbien: Vom 13. bis zum 17. September 2004 gab der Geschäftsführer der Stiftung, François Geinoz, einen Intensivkurs für zwanzig Professoren der Universidad de La Sabana (Bogotá, Kolumbien). Genau 10 Jahre nach seiner Teilnahme an der Kairoer Konferenz konnte er aufzeigen, wie sich einige damalige Befürchtungen nicht bewahrheiteten. Besonders besorgniserregend seien nun vielmehr der bevorstehende Bevölkerungsschwund und die Überalterung in Europa. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer präsentierten die demographische Entwicklung in ausgewählten Entwicklungsländern. In mehreren dieser Länder, und gerade in Lateinamerika, sinkt jetzt die Fruchtbarkeit ähnlich wie vor 35 Jahren in Europa.

Scouts for Social Enterprise, St. Gallen / Kairo
Die Studentenorganisation Start an der Hochschule St. Gallen (HSG) hat eine Aktion lanciert, um die Studierenden über Themen des Sozialunternehmens zu sensibilisieren. Partnerorganisationen der Scouts of Social Change sind die Schwab Foundation for Social Enterpreneurship und die Limmat Stiftung. Eine der Hauptaktionen besteht im fachlichen Einsatz von HSG-Doktoranden in Sozialunternehmen in Entwicklungsländern. Mit dem Sponsoring der Schweizerischen Post wird im Februar/März 2005 Herr Dr. Fabien Lammoth einige Wochen bei Sekem, Kairo, arbeiten. Das Sozialunternehmen Sekem war in Ägypten der Pionier der biologischen Landwirtschaft und hat inzwischen mit den Betriebsgewinnen Spitäler und Schulen finanziert. Die Limmat Stiftung unterstützte die Aktion mit CHF 5'000.-.

Jahresrechnung und Leistungsbericht 2004

Die Jahresrechnung der Stiftung (Projekt-Zentrum und Zustiftungen) wurde nach den Empfehlungen Swiss GAAP FER erstellt und revidiert. Bilanz und Erfolgsrechnung der Zustiftungen erhalten die jeweiligen Geldgeber auf Anfrage. Im Folgenden wird die Jahresrechnung des Projekt-Zentrums veröffentlicht.

Bilanz

	Anmerkung	31.12.2004	31.12.2003
		CHF	CHF
AKTIVEN			
Flüssige Mittel und Festgelder	1	3'965'712.07	7'526'824.01
Forderungen		93'308.42	141'692.82
Aktive Rechnungsabgrenzung		9'691.00	9'600.65
Stiftungsinterne Posten		0.00	48'838.09
Umlaufvermögen		*4'068'711.49*	*7'726'955.57*
Immobilien	2	2'806'000.00	2'806'000.00
Wertschriften	1	12'407'323.56	10'409'720.63
Anlagevermögen		*15'213'323.56*	*13'215'720.63*
Total Aktiven		**19'282'035.05**	**20'942'676.20**
PASSIVEN			
Stiftungsinterne Posten		93'461.50	0.00
Verbindlichkeiten		13'438.60	4'430.95
Passive Rechnungsabgrenzung		13'741.15	13'025.75
Kurzfristiges Fremdkapital		*120'641.25*	*17'456.70*
Hypotheken	2	130'000.00	130'000.00
Rückstellungen	3	1'730'000.00	1'600'000.00
Langfristiges Fremdkapital		*1'860'000.00*	*1'730'000.00*
Zweckgebundene Fonds	*4*	*0.00*	*1'861'941.68*
Einbezahltes Kapital		100'000.00	100'000.00
Erarbeitetes Kapital		17'233'277.82	17'118'231.51
Jahresergebnis		-31'884.02	115'046.31
Stiftungskapital per 31. Dez.	*5*	*17'301'393.80*	*17'333'277.82*
Total Passiven		**19'282'035.05**	**20'942'676.20**

TREUHAND- UND REVISIONS-GESELLSCHAFT ZUG

Bericht der Kontrollstelle

Als Kontrollstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Mittelflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Limmat Stiftung sowie all ihrer Zustiftungen für das am 31. Dezember 2004 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüfen die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilen wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit dem Swiss GAAP FER. Ferner entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung Gesetz, Stiftungsurkunde und Reglement.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zug, 15. März 2005

TREUHAND- UND REVISIONSGESELLSCHAFT ZUG

Andreas Dick
dipl. Wirtschaftsprüfer
Leitender Revisor

Holger Wanke
dipl. Wirtschaftsprüfer

Anhang

I. Zweck der Limmat Stiftung

Die Limm -
tigen und der Hilfe würdigen physischen Personen und gemeinnützigen Institutionen (Art. 3 der Stiftungsurkunde).

II. Rechnungslegungsgrundsätze

Die Rechnungslegungsgrundsätze können unter *www.limmat.org/RLG* eingesehen werden.

III. Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Bilanz

1. Flüssige Mittel und Wertschriften

Die Wertschriften werden zu den Marktkursen bewertet. Dafür wird auf der Passivseite eine Rückstellung für Kursschwankungen ausgewiesen (vgl. Anm. 3).

2. Immobilien

(in CHF)	Buchwert 31.12.04	Versicherungs-/ Zeitwert	Datum der letzten Schätzung	Hypothek
Rosenbühlstrasse 32, 8044 Zürich				
(Stiftungssitz)	2'070'000.00	2'613'000.00	23.03.2004	
Mobiliar Rosenbühlstrasse	100'000.00	250'000.00		
Jugendheim Tschudiwiese, 8897 Flumserberg	636'000.00	777'000.00	01.10.2003	130'000.00
Total	**2'806'000.00**	**3'516'600.00**		**130'000.00**

Der Verkehrswert der Immobilien wurde nicht ermittelt.

Die Liegenschaft Tschudiwiese, in den Flumserbergen (SG), wird der Kulturgemeinschaft Arbor (KGA), Zürich, für Bildungsseminare zur Verfügung gestellt

3. Rückstellungen

Eine Rückstellung für Kursschwankungen von ca. 12% des angelegten Vermögens (Liquidität + Wertschriften) wird angestrebt. Per Ende 2004 entspricht die Rückstellung mit CHF 1'700'000 (Erhöhung um CHF 100'000) 10.4% des angelegten Vermögens.
Ferner wurde im Berichtsjahr eine Rückstellung von CHF 30'000 für Renovationsarbeiten an der Liegenschaft Rosenbühlstrasse 32 gebildet.

4. Zweckgebundene Fonds

Per 1.1.04 wurden die zweckgebundenen Fonds, die bisher im Projekt-Zentrum geführt wurden, in passende Zustiftungen übertragen, damit das Projekt-Zentrum sich allein der Stiftungsverwaltung widmet.

5. Kapital

Gründungswidmung: CHF 100'000 am 13.3.1972. Das erarbeitete Kapital stammt aus Schenkungen, zum grössten Teil aber aus dem Finanzergebnis (abzüglich Verwaltungskosten) der Stiftung (Projekt-Zentrum) seit 1972.
Das Organisationskapital ist nicht für Projekte, sondern für die Infrastruktur der Stiftung bestimmt.

Erfolgsrechnung

	Anmerkung	2004	2003
		CHF	CHF
Allgemeine Zuwendungen		305.00	374’697.00
Zuwendungen für zweckgebundene Fonds		0.00	1’817’133.75
Interne Schenkungen		0.00	20’800.00
Beiträge der öffentlichen Hand	6	10’549.00	12’047.10
Projektbezogene Beiträge für Administration	7	16’167.00	21’061.89
Zuwendungen und Sammelergebnis		**27’021.00**	**2’245’739.74**
Beiträge an Projekte: Projektzentrum		0.00	-378’153.35
Beiträge an Projekte: aus zweckgebundenen Fonds		0.00	-328’145.25
Nettoaufwand externe Projekte		*0.00*	*-706’298.60*
Interne Schenkungen		*-1’861’941.68*	*-138’700.00*
Publikation Familie und Erziehung: Einnahmen		9’629.38	7’524.56
Publikation Familie und Erziehung: Aufwand		-36’282.05	-34’430.28
Nettoaufwand Familie und Erziehung	*8*	*-26’652.67*	*-26’905.72*
Personalaufwand	9	-155’401.00	-161’820.00
Reise- und Repräsentationsaufwand		-18’625.30	-15’438.98
Indirekter Projektaufwand		*-174’026.30*	*-177’258.98*
Total Projektaufwand		**-2’062’620.65**	**-1’049’163.30**
Ergebnis Stiftungstätigkeit		**-2’035’599.65**	**1’196’576.44**
Personalaufwand	9	-472’528.00	-490’498.74
Reise- und Repräsentationsaufwand		-13’983.50	-8’614.16
Informationsmaterial und Tagungen		-37’037.80	-43’303.94
Informatik und Büromaschinen		-29’293.90	-9’828.20
Revision Jahresrechnung		-25’860.05	-23’508.95
Allgemeine Büro- und Verwaltungskosten		-22’541.56	-20’308.43
Administrativer Aufwand		*-601’244.81*	*-596’062.42*
Mietzinseinnahmen		34’170.00	34’386.65
Raum- und Liegenschaftskosten		-42’349.32	-45’182.64
Liegenschaften Netto		*-8’179.32*	*-10’795.99*
Ergebnis Administration		**-609’424.13**	**-606’858.41**
Zinsertrag flüssige Mittel und Festgelder		55’921.18	73’958.71
Wertschriftenertrag		64’416.82	122’907.56
Finanzertrag		*120’338.00*	*196’866.27*
Bankspesen, Kommissionen, Depotgebühren		*-134’462.03*	*-79’869.78*
Kurswertanpassung Wertschriften		545’333.37	1’546’775.42
Kurswertanpassung Währungen		-184’903.15	280’340.66
Kurswertanpassung Netto		*360’430.22*	*1’827’116.08*
Finanzergebnis		**346’306.19**	**1’944’112.57**
Ertrag aus Dienstleistungen für Dritte		17’268.45	15’000.00
Übriges Ergebnis		**17’268.45**	**15’000.00**
Jahresergebnis vor Zuweisungen		**-2’281’449.14**	**2’548’830.60**
Fondsveränderungen	4	1’861’941.68	-1’368’457.50
Veränderung Rückstellungen	3	-130’000.00	-1’585’000.00
Verwaltungsbeiträge Zustiftungen an Projekt-Zentrum:			
- nach Projektaufwand		323’436.86	307’878.32
- nach Kapital bzw. Finanzergebnis		194’186.58	211’794.89
Total Zuweisungen		**2’249’565.12**	**-2’433’784.29**
Jahresergebnis		**-31’884.02**	**115’046.31**

IV. Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Erfolgsrechnung

6. Beiträge aus öffentlicher Hand

Beiträge für Verwaltungsspesen, aufgrund von Regierungsstellen mitfinanzierter Projekte: CHF 4'500 von der DEZA und CHF 6'049 von der belgischen Regierung (über die belgische NGO ACTEC).

7. Projektbezogene Beiträge für Administration

Bei erhaltenen Schenkungen ausdrücklich für die Verwaltung bestimmte Beiträge bzw. separate Zuwendungen für Verwaltungsspesen.

8. Familie und Erziehung

Die Publikation Familie und Erziehung ist ein eigenes Projekt der Stiftung, im Unterschied zu den anderen Projekten, die von externen Lokalpartnern durchgeführt werden.

9. Personalaufwand

Der Personalaufwand von insgesamt CHF 627'929 – inklusive CHF 75'624.95 für Sozialleistungen – wurde auf Indirekter Projektaufwand (CHF 155'401, direkt auf Projektarbeit zugeordnete Arbeitsstunden) und Administrativer Aufwand (CHF 472'528) aufgeteilt. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (450 Stellenprozente) stehen im Angestelltenverhältnis. Die Mitglieder des Stiftungsrates erhalten keine Honorare.

V. Weitere Offenlegungen

Stifter: Die Limmat Stiftung wurde 1972 von Herrn Dr. Arthur Wiederkehr (Zürich, †2001) gegründet.
Entschädigungen: Die Stiftungsräte erhalten keine Sitzungsgelder. Ihnen werden lediglich allfällige Reisespesen und weitere Auslagen vergütet.
Freiwillige Arbeit: Freunde der Stiftung leisten auch unentgeltliche Dienste wie Projektbesuche und –arbeit. Dieser Arbeitseinsatz betrug im Jahr 2004 ca. 505 Arbeitsstunden.
Nahestehende Organisationen: Die Limmat Stiftung ist selbständig. Enge Kontakte werden mit den Partnerorganisationen der Projekte gepflegt, jedoch unter Bewahrung der Unabhängigkeit. Ferner ist die Limmat Stiftung Mitglied von proFonds, dem Dachverband der gemeinnützigen Stiftungen der Schweiz.

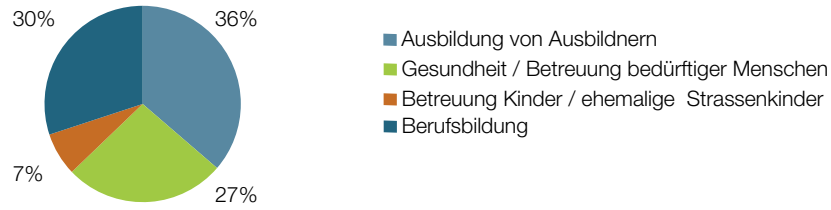
VI. Leistungsbericht

Im Folgenden wird anhand einiger Graphiken und Tabellen die konsolidierte Leistung der Limmat Stiftung illustriert und analysiert.

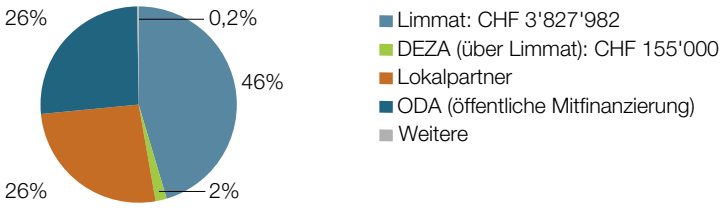
Beiträge der Limmat Stiftung nach Projektkategorie und Kontinent, 2004
(ohne Darlehen)
HH Humanitäre Hilfe
EZA Entwicklungszusammenarbeit
OECD Gemeinnützige Projekte in Industrieländern

	in 1'000 CHF	Kontinent				
	Projektart	Afrika	Asien	Lateinamerika	Europa	Total
HH	Bedürftige Kinder			106		106
	Bedürftige Menschen				285	285
	Total Beiträge HH			**106**	**285**	**391**
EZA	Ausbildung ehemalige Strassenkinder			57		57
	Ausbildung von Ausbildnern		497	472		969
	Bedürftige Kinder		26	93		119
	Bedürftige Menschen			7		7
	Berufsbildung Erwachsene	436	2	440		878
	Berufsbildung Jugendliche	21	3	170		194
	Medizinische Betreuung	203			311	514
	Neue Darlehen für Ausbildungsprojekte			1		1
	Verschiedene Kleinprojekte				5	5
	Total Beiträge EZA	**659**	**528**	**1'240**	**316**	**2'744**
OECD	Ausbildung von Ausbildnern				468	468
	Bedürftige Menschen				32	32
	Berufsbildung Jugendliche				118	118
	Medizinische Betreuung				212	212
	Verschiedene Kleinprojekte				17	17
	Total Beiträge OECD				**847**	**847**
Total		**659**	**528**	**1'346**	**1'449**	**3'982**

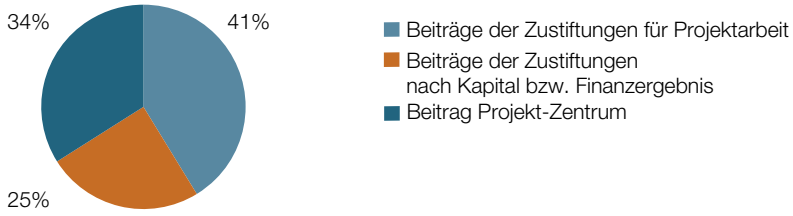
Beiträge 2004 nach Projektart



Projektvolumen 2004 (8.4 Mio CHF) Aufteilung der Finanzierung 2004
nur durch Schenkungen unterstützte Projekte



Projekt-Zentrum: Finanzierung der Verwaltungskosten (2004)
Total CHF 783'450, inkl. Projektmanagement



Das Projekt-Zentrum trägt den Teil des Aufwandes, der nicht von Beiträgen der Zustiftungen gedeckt ist.

Beiträge der Limmat Stiftung an Projekte und projektbezogene Beiträge der Zustiftungen an das Projekt-Zentrum:

in 1'000 CHF	**Projektbeiträge**	**Beiträge für Verwaltung**	**%**
Beiträge an externe Projekte	3'982	171	4.3%
Neue Darlehen	4'806	152	3.2%
Eigene Projekte	72	0	
Total	**8'860**	**323**	**3.7%**

Erhaltene Zuwendungen und Aufwand für Fund Raising und Kommunikation:

in 1'000 CHF		**%**
Erhaltene Zuwendungen 2004 (Brutto)	1'401	
Personalaufwand Mittelbeschaffung, PR & Kommunikation	152	10.8%
Jahresdurchschnitt erhaltene Zuwendungen 2000-2004	2'311	

Finanzielle "highlights" der Limmat Stiftung
(Projekt-Zentrum und Zustiftungen) in 1'000 CHF

	2004	2003	5-Jahresdurchschnitt
Erhaltene Schenkungen	1'501	3'862	2'300
Zurückbezahlte Darlehen	4'868	2'932	4'600
Total Einnahmen für Projekte	**6'369**	**6'794**	**6'900**
Schenkungen an Projekte	4'054	4'128	3'200
Gewährte Darlehen für Ausbildungsprojekte	4'807	12'377	6'500
Total unterstützte Projekte	**8'861**	**16'505**	**9'700**
Return on Investments: 10-Jahres-Durchschnitt	9.4%	6.3%	

Operationelle "highlights"

	2004	2003
Anzahl laufende Projekte	45	46
Länder, in denen die Limmat Stiftung Projekte realisiert hat	64	64
Länder mit laufenden Projekten	14	16
Stellenprozente	450	480
Zustiftungen innerhalb der Limmat Stiftung	12	10

Stiftungsrat, Geschäftsführung und Patronatskomitee

Der Stiftungsrat zählt per 31.12.2004 neun Mitglieder:
Dr. Hans Thomas (Präsident ab 8. Mai 2004)
Elisabeth András
Henri des Déserts
Prof. Umberto Farri
Dr. Cédric George
Marguerite Juon
Sabina Manassi
Dr. Franz X. Stirnimann
François Geinoz (Sekretär und Geschäftsführer)

Die Ernennung des Stiftungsrates der Limmat Stiftung erfolgt alle drei Jahre (nächstes Wahljahr: 2007). Die Jahressitzung 2004 fand am 8. Mai statt. Die drei Ausschüsse (Projekte, Finanzen, Kommunikation) hielten je eine weitere Sitzung im Herbst. Die Beschlüsse über Projekte werden von den zuständigen Räten der Zustiftungen getroffen.

Die Geschäftsführung obliegt dem Projekt-Zentrum: François Geinoz (Geschäftsführer), Dr. Franz Benito (Verwalter) und Juan J. Alarcon (Projektleiter).

Patronatskomitee

Die Limmat Stiftung hat ein Patronatskomitee mit folgenden Persönlichkeiten:

- Prof. Ernst-B. Blümle, Gründer Verbands-Management Institut, Universität Fribourg
- Prof. Luis Fernando Cruz, Präsident Fundación Carvajal, Cali, Kolumbien
- Jean-Pierre Hocké, ehem. UNO-Hochkommissar für Flüchtlinge
- Dr. Mark R. Hoenig, geschäftsführender Partner, Egon Zehnder International
- Nicolas Imboden, ehem. Delegierter des Bundesrates für Handelsverträge
- Dr. Arthur Loepfe, Nationalrat (CVP)
- Ueli Maurer, Nationalrat, SVP-Präsident
- S.K.u.K.H. Erzherzog Rudolf von Österreich
- Prof. Edward Owczarczak, CEO Management Joint Trust
- Susanna Tamaro, Schriftstellerin
- Dr. Alfred Wiederkehr, Rechtsanwalt
- Pirmin Zurbriggen, Olympiasieger